



Aare
18.3°



RGM: Positive Effekte einer chronischen Krise

Seit 24 Jahren wird Bern vom RGM-Bündnis der Rot-Grün-Mitte-Parteien regiert: Warum es in dieser Zeit zur reinen Wahlplattform verknöchert ist und wie bisher mehr hätte erreicht werden können. – Gespräch mit Heinz Däpp (Teil II).

06.09.2016 | Katharina Kilchenmann



Kpv so brtC;Jo le fo:t uäe j t di fo
X bi rño !wpn 7/E f {fn cfs2: : 3
l jqqfo le jf !N fi si fj u w si äm j t t f;
E fslc ûshfs rj di f !« W f s f s l n j u f w f s r p s
e j f !N fi si fj u b o l e b t !S H N . C û o e o j t
e f s !S p u H s û o . N j u f . Q b s u f j f o /
Heinz Däpp: In den Gemeinderat gewählt
wurden von unserer RGM-Fünferliste
Klaus Baumgartner – der gleichzeitig
Stadtpräsident wurde –, Alfred
Neukomm, Joy Matter und Therese
Frösch. Dazu kamen von bürgerlicher
Seite Theres Giger, Josef Bossart und Kurt
Wasserfallen. Die Freude war riesig, dass
wir gewonnen hatten und am Wahlfest
im «Jardin» herrschte eine euphorische
Stimmung. Allerdings kam danach der
Alltag und man musste schnell
feststellen, dass der RGM-Anspruch der
politischen Wirklichkeit nicht
standhielt: RGM brauchte Strukturen.
Unser Beratungsgremium entwarf
deshalb ein überparteiliches Statut mit
der Stossrichtung, dass die
Befindlichkeiten der Parteien
zurückstehen sollten im Interesse einer

Gesamtbefindlichkeit des Bündnisses.

I buf !Fv sf !Cf sbw o ht hsv qqf lefo o
v ouf se ft t fo lfjo !psn f mft !N boebu@
Nach den Wahlen wurden wir als
Gremium offiziell gewählt.

N juFo urüi ov oh@
Äuä, an den Parteikonferenzen haben wir
sogar unsere Konsumation selber
bezahlt! Wir hatten die Anerkennung
jener Leute, die unsere Arbeit geschätzt
haben. Aber das waren eben bei RGM
nicht alle... Als erstes schlugen wir eine
Parteienkonferenz vor, eine Art
Delegiertenversammlung der RGM-
Parteien, die in der ersten Zeit recht gut
funktionierte und jeweils am Samstag
stattfand. Dann initiierten wir einen
leitenden Ausschuss mit Einer- oder
Zweiervertretung aus allen Parteien, sehr
wichtig war hier Pierre Siegrist vom
Grünen Bündnis. Zudem war eine
Konferenz der RGM-Gemeinderäte und -
Gemeinderätinnen vorgesehen. Dem
Stadtpräsidenten Baumgartner, der den
Gemeinderat kompetent, aber auch
autoritär, um nicht zu sagen autistisch
geleitet hat, war RGM aber so lang wie
breit. Das hat zwar auch die beiden RGM-
Gemeinderätinnen geärgert, aber
geändert hat es nichts. Baumgartner war
alte Schule: Dr Maa seit wödure, fertig.
Und die Frauen führten zwar ihre
Direktionen kompetent und verkauften
sich gut gegen aussen – aber Einfluss auf
Baumgartner und ein Sensorium für den
Gesamtgemeinderat hatten sie nicht.
Dass in dieser ersten Legislatur die
Frauenfraktion im Gemeinderat so stark
wurde, hat übrigens viel damit zu tun,
dass die Chemie zwischen Matter, Frösch
und der Freisinnigen Theres Giger
stimmte.

Weitere RGM-Strukturelemente, die wir
vorschlugen, kamen nicht zustande, die
Konferenz der Fraktionspräsidenten und
-präsidentinnen zum Beispiel oder die
geplanten interfraktionellen Sitzungen.

Ji stü bcuFv di !bc f s!bv di !wjf m
wps hf opn n fo/
Wir haben uns wirklich engagiert und

viel gearbeitet, haben die
Parteienkonferenzen geleitet und
laufend Berichte verfasst. Ich nehme für
uns in Anspruch, dass wir wirklich gute
Büez gemacht haben. Trotzdem
scheiterte Vieles, was wir anzureissen
versuchten. Mitte der ersten Legislatur,
1994, haben wir über einen unserer
Berichte den Titel gesetzt: «RGM n'existe
pas». Das ist nicht wenigen auf die
Nerven gegangen. Aber wir hatten eben
grössere Ansprüche an das Bündnis als
die Leute in den einzelnen Parteien.

Übrigens wollten wir auch eine
Schlichtungsstelle einrichten, die bei
inhaltlichen Differenzen zwischen den
Parteien aktiv geworden wäre.
Differenzen sind schnell aufgetaucht,
aber die Schlichtungsstelle hat's nie
gegeben, obschon sie wie alles andere
auch in unserem Statut festgeschrieben
war, das die Parteigremien im April 1993
verabschiedeten.

Hj c uft !ejft ft !SHN . Tubw lo pdi
i fv uf@

Gehört habe ich nie mehr etwas davon.
Aber gut, unsere Beratungsgruppe hat
ihre Arbeit nach zwei Legislaturen, im
Winter 2000/2001, beendet. Sicher ist,
dass man das Gremium nicht neu
besetzt hat. Aus heutiger Sicht muss ich
sagen: Eigentlich war RGM dauernd in
der Krise. Es gab nie ein RGM-
Gemeinschaftsgefühl. Alle Parteien
dachten zuerst an sich. Die
Kommunikation zwischen den Parteien
funktionierte nie richtig, und das
Bündnis war mehrmals am
Auseinandergefallen.

I bt uEv !fjo !Cfjt qjf r@

Nach der ersten Legislatur, 1995, haben
zum Beispiel einzelne Mitglieder der
Mitte-Parteien, GFL und EVP, nicht mehr
mitmachen wollen. Nach der zweiten
Legislatur forderte die SP wegen der
erfolgreichen Nationalratswahlen zuvor
wieder einen dritten Sitz im
Gemeinderat und setzte sich diesmal
durch. Die Sozialdemokratin Edith
Olibet drückte die Landesring-
Gemeinderätin Claudia Omar aus der

Schuldirektion. Der von der Grösse her nicht unbegründete Hegemonieanspruch der SP führte immer wieder zu heiklen Situationen. Und wir mussten jeweils mahnen: Wenn ihr euch nicht wieder zusammenrauft, dann können wir RGM und damit die linke Mehrheit vergessen. Dieses Argument hat jeweils den Ausschlag gegeben. Wie neuerdings wieder rund um diese unerfreuliche von Graffenried-Geschichte.

Nach dem Scheitern der letzten Verhandlungen mit der SP ist es offensichtlich, dass die SP ihren Anspruch auf Hegemonie nicht aufgeben wird. Das stimmt sicher auch, aber ich gehe nicht soweit zu sagen, es sei jeweils nur um den Machterhalt gegangen. Es ging schon immer auch um Sachpolitik. Und wenn ich mir überlege, was RGM in den letzten vierundzwanzig Jahren erreicht hat, dann ist das nicht nichts. Vor allem konnte die aufgegleiste bürgerliche Steuersenkungs- und Sozialabbaupolitik tatsächlich blockiert werden – auch später, als die bürgerliche Opposition mehrmals das Budget zur Ablehnung empfahl und sogar zwei-, dreimal die Volksabstimmung gewann.

Das ist das eine. Erfolge sehe ich daneben in der Verkehrspolitik, zum Beispiel bei verkehrsberuhigten Quartierstrassen, in der Umweltpolitik, in der Kultur, in der Bildungspolitik, Krippen, Tagesschulen, in der Integrations- und der Gleichstellungspolitik, übrigens auch für behinderte Menschen, oder in der Wohnbaupolitik, wo es zum Beispiel gelungen ist, das Projekt in Bern-Brünnen zu deblockieren... Es ist schon einiges gegangen.

Zudem muss man auch sagen: RGM hat nie so funktioniert wie zwischen 1985 und 1992, als der Planungs- und Baudirektor im Gemeinderat, Marc Roland Peter (SVP), den Spruch prägte: Itz wird dürezoge!

Es ist ein bisschen schade, dass die Linke in der Verkehrspolitik, in der Umweltpolitik, in der Kultur, in der Bildungspolitik, Krippen, Tagesschulen, in der Integrations- und der Gleichstellungspolitik, übrigens auch für behinderte Menschen, oder in der Wohnbaupolitik, wo es zum Beispiel gelungen ist, das Projekt in Bern-Brünnen zu deblockieren... Es ist schon einiges gegangen.

efsfst ufo lcfjefo !SHN . Mhjt rhw sfo
bl u w/X bsv n li bc uj i s31110112
bv ghfi o su@

Es war schon so, dass RGM aus unserer Sicht immer mehr auseinanderflatterte und unser Gremium immer weniger konsultiert wurde. Die Parteienkonferenz hat zum Beispiel immer seltener stattgefunden. Später ist RGM, soweit ich sehe, immer mehr zum reinen Wahlbündnis geworden. Inhaltliches spielt kaum mehr eine Rolle.

N bo ljt utwpslefo X bi rfo lcfj !SHN -
v o e l e b o d i l n b d i u n b o l x j f e f s - l x b t
n b o l x j m@

Das ist pointiert gesagt, aber falsch ist es nicht.

Jt tft twpslefo X bi rfo 3127 lbo e f s t @
Nein. Und ich finde es schade, dass es so ist. Es geht viel Energie dadurch verloren, dass die Parteien nicht miteinander reden.

Was wir zum Beispiel immer wieder gesehen haben: Dass die SP das Grüne Bündnis mit unabgesprochenen Aktionen brüskiert hat. Die RGM-Seite des Stadtrats war zeitweise nahezu paralysiert. Auch deshalb kam es zu häufigen Absenzen und frühen Rücktritten. Viele fragten sich: Was soll ich jeden Donnerstagabend doppelt- und dreifachbelastet und quasi ehrenamtlich all die Ratssitzungen absitzen, wenn doch kaum etwas herauschaut?

Natürlich nicht nur, aber auch deshalb hat die Bedeutung des Stadtrates abgenommen, seine ehemals hohe Reputation sinkt. Und weil die Belastung in den Milizparlamenten neben Beruf und Familie enorm geworden ist, fühlen sich die Räte und Rätinnen immer mehr überfordert. Kommt dazu, dass die Medien ihren demokratiepolitisch wichtigen Auftrag, über die Stadtratssitzungen zu berichten, seit vielen Jahren kaum mehr wahrnehmen und die Sitzungen fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Trotz all dem, was ja wenig mit RGM zu

tun hat, meine ich: Hätte das Bündnis stärker und kontinuierlich an einer gemeinsamen Sachpolitik gearbeitet, wäre in den sechs Legislaturen seit 1992 mehr zu erreichen gewesen.

Bv upsÖv upsjo



L bu bsjo bL jrdi fo n bo o
Nach 23 Jahren als Moderatorin und Redaktorin bei «Radio SRF 2 Kultur» und als Gastgeberin in der Radio-Talkshow «Persönlich» auf SRF1 ist Katharina Kilchenmann jetzt Redaktorin bei der Zeitung «reformiert».



Gsf e j!M sdi
Geboren 1954. Journalist, Redaktor und Publizist in Bern. Mehr unter

www.fredi-lerch.ch. (Foto Kuno Schläfli)



Di sjt upqi !Sf jdi fo bv
Der ehemalige Kultursekretär der Stadt Bern ist Vorstandsmitglied im Trägerverein Journal B.

Kommentare

Gemeinschaft

Anmelden ▾

Empfehlen

Nach Neuesten sortieren ▾

Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

Abonnieren

Hinzufügen

Datenschutz

Follow us on Twitter



Join us on Facebook



Kpv so brnC
vo uf st üüuf o



Alle Artikel auf journal-b.ch sind frei verfügbar. Um diese Arbeit finanzieren zu können, ist Journal B auf Ihre

Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied im Trägerverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Kf uN juhjf e lx fsefo
Kf ut qfoefo

Kpv so brtC

Sinwel gewährt Mitgliedern von Journal B 10% Rabatt auf alle guten Bücher.

schrieb am 06.07.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Im LOLA gibts für Mitglieder 12% Rabatt auf dem neuen Lola Cola.

schrieb Journal B am 15.06.2015

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Kpv so brtC

Nordring Fair Fashion gewährt allen Mitgliedern von Journal B einen Rabatt von 10%.

schrieb am 18.05.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Profitieren Sie von 10% Rabatt im <<Wartsaal>>. Werden Sie Mitglied von Journal B!

schrieb Journal B am 24.02.2015

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Kpv so brtC

Unsere Mitglieder bezahlen 18 statt 25 Franken für alle BeJazz-Konzerte.

schrieb am 24.02.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

BLOGS

Bern ist überall

Sounz

Nach Europa
Fundstücke
Januarlochkalender

DOSSIERS

Aus den Quartieren
Kunst-Stafette
Wahlen 2015
STEK 15
Web-Talk

JOURNAL B

Trägerschaft | Über Journal B | Redaktion
& Produktion | Hilfe & FAQ | Medien-
Corner | Kontakt | Dialogkultur |
Impressum | AGB & Datenschutz

SERVICES

Favoriten | Suche | Community | RSS |
Newsletter | Facebook | Twitter

PARTNER Apps with love | Sourcefabric | Radio
Gelb-Schwarz